

Medieninformation

Karlsruhe, den 25.02.2016, Nr. 12/2016

„Wer denkt, ist nicht wütend“ (Theodor W. Adorno)

Eine Stellungnahme aus gegebenem Anlass

– von Siegfried Zielinski

1.

Kunsthochschulen haben die Aufgabe, werdenden Intellektuellen, Künstlerinnen und Künstlern sowie Gestalterinnen und Gestaltern einen optimalen, anregenden, ihr Wissen wie ihre Begabungen fördernden Freiraum zu organisieren. Das ist eine von Grund auf positive Herausforderung und Bestimmung. Eine Ideologie, die prinzipiell in der Verneinung eine Alternative sieht und aus der Perspektive der Verachtung handelt, bildet einen maximalen Gegensatz zu dieser Aufgabe.

2.

Gestalten, Kunst machen und denken zu dürfen, ist ein großes Privileg. Im Wissen um dieses Privileg ist die Lebensfreude (*joie vivre*) die einzig angemessene Haltung. Hass, Verbitterung, radikale Enttäuschung oder Unlust am Heterogenen vertragen sich nicht mit dem positiven Überraschungsgenerator, den eine gute Kunsthochschule der Möglichkeit nach darstellt.

3.

Als Erfinder einer Variantologie der Künste und der Medien folgt der neue Rektor der Staatlichen Hochschule für Gestaltung Karlsruhe in seiner Arbeit einer Logik der Mannigfaltigkeit, der unbegrenzten Vielheit. Die Unterstützung des Abweichenden, des häretischen Denkens, ästhetischen und poetischen Handelns gehört für den leidenschaftlichen Archäologen der Medien und der Künste zu den vornehmsten Auf-

Katharina Heidecke
Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Tel.: 0721/8203 2303

Fax: 0721/8203 2373

E-Mail: presse@hfg-karlsruhe.de

Lorenzstraße 15, 76135 Karlsruhe

www.hfg-karlsruhe.de

gaben. Vereinheitlichung, Universalisierung, Standardisierung, wie sie konservative Ideologien zu realisieren trachten, sind für ein solches Denken und Handeln der größtmögliche Schrecken.

4.

Als wichtigsten Impuls enthält eine Logik der Mannigfaltigkeit die uneingeschränkte Achtung vor dem Anderen, vor dem, was nicht mit uns identisch ist. (Was im Falle der HfG Karlsruhe die Maschinen und die Technik einschließt.) Nicht die Angst vor dem Anderen generiert ihre Tätigkeiten, sondern das Vertrauen und die Hoffnung auf einen Dialog, durch den wir uns als schwache Subjekte entwickeln und stärken können.

5.

Die veröffentlichte Debatte um die Mitgliedschaft eines akademischen Mitarbeiters einer universitären Einrichtung des Landes Baden-Württemberg in der durch den Staat zugelassenen politischen Partei AfD schadet der HfG Karlsruhe als einer Einrichtung, die von kritischem Engagement, Gastfreundschaft, Erfindungsreichtum, Neugier und Toleranz getragen ist. Der neue Rektor wird alles daran setzen, diese Identitäten der Hochschule wieder in den Vordergrund der öffentlichen Wahrnehmung zu rücken.

6.

Aber auch der neue Rektor der HfG Karlsruhe ist an die Grundlagen des verantwortlichen und juristisch korrekten Handelns gebunden. Solange der Mitarbeiter Marc Jongen Mitglied der Hochschule ist und die Partei, in der er politisch engagiert ist, zu den legalen politischen Formationen gehört, genießt er denselben Schutz wie alle anderen Hochschulangehörigen. Das gilt sicher auch für die anderen AfD-Mitglieder an deutschen und baden-württembergischen Hochschulen.

7.

Dass die HfG Karlsruhe durch einen der Möglichkeit nach lebenslangen Vertrag mit Marc Jongen verbunden ist, hat ein Arbeitsgericht des Landes Baden-Württemberg in einem verbindlichen Urteil entschieden. Daran hat sich auch der neue Rektor zu halten. Er ist indessen nicht für die personellen Konstellationen der Vergangenheit verantwortlich und fühlt sich dafür auch nicht zuständig. Vielmehr ist er verpflichtet worden, die gegenwärtigen und künftigen Geschicke der HfG Karlsruhe zu lenken. Zu den bereits durchgeführten Veränderungen gehört, dass Marc Jongen in allen leitungsrelevanten Tätigkeiten durch einen jungen Kollegen ersetzt wird, der das uneingeschränkte Vertrauen des neuen Rektors genießt. Die mehrfach in der Öffentlichkeit diskutierten Buchreihen der HfG Karlsruhe – inklusive der im Fink-Verlag erschienenen Forschungsreihe – werden derzeit neu konzipiert und gestaltet; das Herausgaberteam wird neu zusammengesetzt.

Siegfried Zielinski

Karlsruhe, 24. Februar 2016